

#SchlussMitOhnmacht

ACHTUNG, MEDIEN-KONSUMENT!

Schon wieder ein Artikel, der dir nur zeigt, *wie schlimm alles ist?*

Schon wieder eine Nachricht, die dich ohnmächtig zurücklässt, ertrinkend in kalter Hilflosigkeit und Hoffnungslosigkeit? Wut im Bauch?

DANN WIRD ES ZEIT ZU HANDELN.

Jedes Mal, wenn Journalisten nur Probleme beobachten und den abgefuckten, frustrierenden, kaputten Status Quo beschreiben, frag laut:

„Und jetzt, was kann ich tun?“

Schreib an Redaktionen, kommentiere, teile Beiträge, aber immer mit dieser klaren Botschaft:

„Angst, Wut und Hass ohne Perspektive? Nicht mit uns. #SchlussMitOhnmacht“

Bleib freundlich, aber immer stur.

Es gibt genug zivilgesellschaftliche Initiativen und wir fordern von Journalisten, diesen **standardmäßig** Sichtbarkeit zu geben. Ein neuer ethischer Kodex, der alle anständigen Journalisten dazu bringt, mehr als das **blinde Echo von Tragödien** zu sein. JEDER Bericht über eine Tragödie muss kombiniert werden mit zumindest der bloßen Erwähnung von zwei oder mehr gemeinnützigen Initiativen, die sich aktiv zur Verbesserung jenes Missstands einsetzen. Unabhängig recherchiert. Nicht aus Pflicht, sondern aus Anstand.

Wenn Medien nur den Abgrund zeigen, fragen wir nach der Brücke.

DU hast die Macht – **Lass dir nicht weiter von den passiven Medien einbläuen, dass du handlungsunfähig wärst, denn du bist es nicht. Die Medien sind in der Pflicht, dir Vorschläge zu geben.**

Verbreite diesen Zettel. Kopiere ihn und lasse ihn in Cafés, Bahnen, Wartezimmern, Kiosken, bei deinem Job und überall anders liegen.

Die Bewegung des Handelns beginnt JETZT. **Aktualisierter Pressekodex JETZT.**

#SchlussMitOhnmacht

Zum Hintergrund: Die derzeitige Arbeitsweise der Medien führt zu einem Phänomen, das in der positiven Psychologie „gelernte Hilflosigkeit“ genannt wird. Dies ist eine Form der Konditionierung: Seit Ewigkeiten wird immer nur über unangenehme, beunruhigende, frustrierende, ängstlich oder wütend stimmende Ereignisse und Phänomene berichtet, d.h. die Medien handeln rein *beobachtend*. Leserinnen und Leser verstehen dann vielleicht den Hintergrund, also warum eine Situation so ist, wie sie ist, aber sie werden tagtäglich nur mit gigantischen Problemen konfrontiert. Diese Informationen werden als Objektivität, Aufklärung und Information verkauft, erzeugen aber psychologisch und emotional nichts als Ratlosigkeit, Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit, Aussichtslosigkeit, Frustration und schlussendlich Angst, Depression, Zynismus, Wut und Hass.

Wie wir derzeit bei der Bundestagswahl sehen, sind ausnahmslos alle Parteien, egal wie neu oder alt, komplett handlungsunfähig und nur noch pervertierte, selbstsüchtige Schatten ihrer einstigen Ideale, sodass von der Politik in naher Zukunft keinerlei Besserung zu erwarten ist. Wenn wir die Hoffnung an die Wirksamkeit der derzeitigen Parteipolitik endlich begraben, können wir uns befreien, da wir rein gar nichts mehr von der Politik erwarten; **die gesamte Macht liegt in der Zivilgesellschaft.**

Parteipolitik ist kein gemeinnütziger Zweck und war es auch noch nie. Egal worum es geht – es gibt zivilgesellschaftliche und/oder gemeinnützige Initiativen, die das übernehmen, worum sich eigentlich die Politik kümmern sollte. Und die einzige Antwort, die der Großteil der Medien hat, ist, uns an jeder Ecke mit der betäubenden Irrsinnigkeit der Welt zu bombardieren. Keine Initiative hat *die eine perfekte Lösung*, aber darum geht es auch nicht. Es geht darum, dass jene, die die breite Reichweite in diesem Land haben, also die Journalistinnen und Journalisten der landläufigen Zeitungen, Magazine usw., diese Reichweite nutzen, um Menschen nuanciert in kleinen Schritten zum realen Handeln zu ermutigen, und zwar zu mehr als nur zum Spenden. Wenn ein Artikel durch Erwähnung einer Initiative nur eine einzige Person zum gemeinnützigen Handeln motiviert, ist das schon ein Gewinn. Der Fachbegriff für das alles ist übrigens **konstruktiver Journalismus**. Es geht darum, dass breite Schichten der Bevölkerung das zurückgewinnen, ohne das unsere Gesellschaft nicht überleben wird: **den Glauben an Selbstwirksamkeit.**